

1. Oldtimer Club Hennersdorf



ALTE LIEBE ROSTET NICHT

Ausgabe 36/Juli 2026

- | | |
|----|------------------------------------|
| 2 | Vorwort, Editorial
Clubkalender |
| 3 | Sommerfest |
| 4 | Motorradausfahrt |
| 6 | Wir trauern um Helga Zotter |
| 8 | Mercedes 220 D |
| 12 | Viertages-Ausfahrt |
| 16 | Das historische Foto |
| 18 | Tagesausfahrt |
| 20 | Tagebuch eines
Redakteurs |



Der Landwirt & sein Diesel

Seite 8



Unser Sommerfest

Seite 3

Die Viertages-Ausfahrt

Seite 12



Gasthof Weinknecht

Gasthof - Kegelbahnen - Zimmer

Ortsstraße 161, 2331 Vösendorf

Telefon: 01/6991578 13

www.gasthofweinknecht.at

SEIT 1954



Vorwort

Liebe Mitglieder, werte Leser und Leserinnen unserer Clubzeitung!

Diesmal erscheint unsere Clubzeitung ein wenig nach dem Clubfest, dafür findet auf den nächsten Seiten auch das gesamte erste Halbjahr Erwähnung, Clubfest natürlich inklusive. Öfter, nämlich monatlich, finden unsere Clubabende statt, auf Wunsch unserer Mitglieder wurde unser Aktivitätenkalender auch noch um ein paar Kegelabende bereichert. Am 03.05.2026 fand die Frühlingsausfahrt statt. Insgesamt nahmen 51 Personen mit 28 Old- und Youngtimern an der Ausfahrt teil, mehr darüber in dieser Ausgabe. Danach folgte dieses Mal bereits im Mai die Viertagesausfahrt ins Salzkammergut und zurück. Diese Reise führte uns bei schönstem Wetter zu den fantastischsten Plätzen und Museen des Salzkammergutes. Dank an unsere Organisatoren Fritz Köstner und Edith Vass. Natürlich gibt's alles dazu auch in dieser Ausgabe nachzulesen. Weiter ging es am 31.05.2026 mit einer Motorradausfahrt über charmante Motorradstraßen Richtung Wiener Neustadt, wo wir Familie Fehrs Oldtimermuseum mit der Sonderausstellung Historischer Staatslimousinen besuchten. Danke an Wolfgang Häubl für die Organisation, etliche Impressionen gibt's auch in dieser Clubzeitung. Unser Sommerfest am 20.06.2026 – nun schon das 15. in den 18 Jahren unseres Bestehens – hatte dieses Mal eine andere Dimension, eine neue Location und auch einen anderen Termin. Wir haben das Beste gemacht aus 33 Grad Hitze, Fußball-WM und diversen Sommersonnwendfeiern. DANKE allen für euer Kommen und für die Mithilfe. Ich danke an dieser Stelle nochmals allen, die am Zustandekommen all unserer Aktivitäten wie Ausfahrten, Club- und Kegelabende, Festen und vielem mehr mitgeholfen haben (und mithelfen werden, wir brauchen euch alle). Alle Berichte mit Bildern hier in dieser Ausgabe und natürlich auch nachzulesen auf unserer Homepage unter: www.oc-hennersdorf.at Wir vom 1.OCH werden wie gewohnt über alle Aktivitäten noch per Ausendung genauer informieren. Bleibt mir nur noch zu hoffen, euch recht oft bei uns begrüßen zu dürfen!

*Viel Vergnügen beim Lesen.
Edgar Varga*



Clubkalender 2026:

So, 23.08.	ab 9.00 Uhr	Ersatz für die Tagesausfahrt (ganztägig)
So, 30.08.	ab 9.00 Uhr	Motorradausfahrt (ganztägig)
So, 06.09.	ab 9.00 Uhr	Ersatz für die Motorradausfahrt (ganztägig)
Do, 10.09.	19.30 Uhr	Clubabend Gasthof Weinknecht Vösendorf
Do, 08.10.	19.30 Uhr	Clubabend Gasthof Weinknecht Vösendorf
Do, 29.10.	ab 18.00 Uhr	Kegelabend Gasthof Weinknecht Vösendorf
Do, 12.11.	19.00 Uhr	Jahreshauptversammlung 2026
Sa, 05.12.	19.00 Uhr	Adventfahrt des 1.OCH mit Bus
Do, 17.12.	19.00 Uhr	Weihnachts-Clubabend
Do, 14.01.27	19.30 Uhr	Erster Clubabend 2027 im Gasthof Weinknecht

Editorial

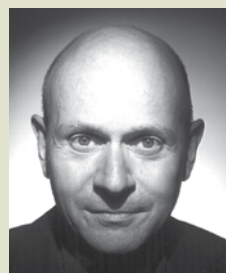
Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Jetzt schreibe ich, was ich schon so lange schreiben mag, dass ich gar nimmer weiß, ob ich's vielleicht schon geschrieben habe. Nämlich das Resultat eines Gesprächs mit einem Kriminalpolizisten. Da in Auto-Inseraten (und auch hier in unserer Zeitung) Kennzeichen gerne unkenntlich gemacht werden, frug ich den Herrn, ob das nötig sei, weil sichtbar wäre so ein Kennzeichen auch im Straßenverkehr.

Eigentlich, so kam bei dem Gespräch heraus, ist das Verdecken von Kennzeichen zwar lieb gewonnene Folklore, aber völlig unnötig. Zwar sind Kennzeichen als schützenswerte Daten eingestuft, aber niemand, der nicht Josef Matula ist, kann damit herausfinden, wem das zugehörige Auto gehört. Hat man nach einem Parkscha den das Kennzeichen des flüchtigen Unfalllenkers, dann gibt die Polizei auch nicht dessen Daten zwecks Selbstjustiz weiter, sondern sie übernimmt selbst die Ausforschung.

Selbst wer einen Mercedes 190 SL verkauft, kann getrost das Kennzeichen im Inserat belassen, man wird sich vielleicht aber nicht vor der Garage mit Interessenten verabreden, sondern auf neutralem Grund. Vom Wert eines 190 SL ist der 220 D auf Seite 8 aber eh ein wenig entfernt, weshalb wir das Kennzeichen einfach drauf gelassen haben. Wenn jemand das bei seinem Auto nicht mag, dann retuschieren wir gerne wieder – bitte einfach beim Fototermin dazusagen. Und wir fragen auch, falls wir nicht vergessen.

*Viel Spaß
beim Lesen,
Martin
Strubreiter*



Alles neu

Unser Sommerfest, dort, wo noch nie eines war



Das Sommerfest 2026 des 1. OCH – nun schon das 15te in den 18 Jahren des Bestehens des Clubs – hatte dieses Mal eine andere Dimension und neue Location. Es sollte ein Fest für die Mitglieder und Freunde des 1. OCH werden, und es fand zum ersten Mal in einem neuen Umfeld statt. Terminprobleme in Henndorf – das Dorffest zum 50-Jahre Jubiläum der Partnerschaft mit Neuweiler am Schulschluss-Wochenende – führten dazu, dass das Fest eine Woche früher als sonst stattfand, nämlich am 20. Juni. Auch die Location war eine andere als in den vergangenen Jahren – diesmal feierten wir in Vösendorf beim Gasthof Weinknecht, seit fast 3 Jahren das Clublokal des 1. OCH. Das Wetter meinte es fast zu gut mit uns – gute 33 Grad den ganzen Tag über, und die Konkurrenz der Fußball-WM und mehrerer anderer Veranstaltungen in der näheren



Das blaue Licht täuscht eine Kühle vor, die man im Gegensatz zu mannigfaltigen Tanzstilen selten bemerkte.

Umgebung brachten nur die eingefleischtesten Mitglieder und Ödtkirchner-Freunde dazu, sich in Schale zu werfen und zum Gasthof Weinknecht zu kommen, anstatt im nächsten Pool oder Teich Abkühlung zu suchen. Sie wurden allerdings belohnt mit gut gekühlten Getränken, vorzüglicher Kulinarik und traumhaften Mehlspeisen. Schwungvolle Musik von X-Dream rief zum Tanz (auch nicht so

leicht bei der Hitze!), und eine wirklich sehenswerte Tombola mit rund 80 Geschenkkörben und sonstigen Gutscheinen rundete das Fest ab. Bis rund 23.30 Uhr ging die Post ab, wie man so sagt. Was noch gesagt werden will: Wer nicht dabei war, hat was versäumt!



*Text: Christa Varga
Fotos: Wolfgang Taferner*

Man ahnt, dass die Tombola lange dauerte und viele Clubmitglieder freudig stimmte.

Eine typische Sommerfest-Szene mit neuem Hintergrund: Gasthof Weinknecht, Vösendorf.



Geb. Weinlich
Heizung, Bad & Reparaturen

- Neubau & Adaptierung von Heizungsanlagen
- Umfassende Bäderplanung & Ausführung
- Einbau von Wasserenthärtungsanlagen
- Service- & Reparaturen im Sanitär- & Heizungsbereich

2331 Vösendorf, Ortsstraße 62 | Telefon: +43 1 699 19 77 | E-Mail: office@weinlich.at | www.weinlich.at



Ein Treffpunkt, an dem sich das Starterfeld gut entfalten konnte. Unten: Fehrs Oldtimermuseum und der Gräf & Stift, der zu spät für Kurt Schuschnigg kam.

mit der Ausstellung Historische Staatslimousinen. Der Chef erklärt manche Details seiner Schätze und führt uns zu den Highlights der Ausstellung.

Ja, Mittagessen müssen wir auch. Wie praktisch, dass im Obergeschoß ein Steaklokal angesiedelt ist. Wir genießen und rätseln über die aufkommenden dunklen Wolken. Ein kurzes Nieseln stört uns überhaupt nicht. Wir satteln die Motorräder und gelangen nach kurzer Fahrt in ein privates, ebenfalls im Industrieviertel gelegenes Museum eines BMW-Sammlers. Unfassbar, welche Schätze an historischen Fahrzeugen dort stehen, einzeln zugedeckt, im Bestzustand. Es scheint kein Modell zu fehlen, so umfangreich ist diese hervorragend bestückte Werkshalle. Auch alte

Runde mit Ortsrunde

Zwei Museen, 144 km im Sattel und nur ein kurzes Nieseln: Unsere Motorradausfahrt vom 31. Mai 2026

7 Motorräder, 11 Personen, 7 Motorradbegeisterte vom 1.OCH; die Ausfahrt beginnt in Wolfs Garage in Achau pünktlich um 9 Uhr bei herrlichem Sonnenschein und mit bestens gelaunten Gesichtern.

Nach Guntramsdorf erreichen wir bald das freie Feld, danach Einöde, Siegenfeld, nach Rosental führt uns die Straße in steilen Serpentin hinunter ins Helenental. Ohne Verkehr, neben beeindruckenden Felsformationen, erreichen wir Sattelbach. Die Schwechat entlang umfahren wir Heiligenkreuz und erreichen Raisenmarkt.

Wir fahren den Raisenbach entlang und streifen linker Hand die Ruine Merkenstein. Dann, uje, zweigen wir links ab, ups, kurz verfahren

wir uns in Berndorf, macht nix, eine kleine Ortsrunde fällt nicht weiter ins Gewicht. Die flotten Kurven über Hernstein lassen wir uns nicht entgehen, überqueren in Piesting die Bundesstraße und fahren Richtung Hohe Wand. Über Muthmannsdorf gelangen wir durchs enge Tal nach Winzendorf. Gleich sind wir in Wiener Neustadt. Das Familie Fehrs Oldtimer Museum erwartet uns



Holzbau WEKO GmbH

Pergolen • Carports • Badestege • Gartenhäuser • Terrassenbelege
Dachstühle • Dachsanierungen • Holzkonstruktionen aller Art

2332 Hennersdorf, Hauptstr. 55 • Tel. 02235/81209

www.dachstuhl.at • office@dachstuhl.at

Motorräder wie Puch, BMW und Kawasaki stehen in dieser Halle. Nach den Erklärungen des Besitzers und nach Beantwortung vieler Fragen verabschieden wir uns und treten die Heimreise an. Daheim werden wir sehen, dass wir gesamt 144 km unterwegs waren.

Danke an Wolfgang für diese gelungene Ausfahrt!

*Text: Marianne Rheden
Fotos: Wolfgang Taferner*

Wo sich die BMW-Sammlung befindet, das darf nicht verraten werden.

*Die anderen Exponate stehen in Familie Fehrs Oldtimermuseum:
Bundespräsidenten-Mercedes,
De Gaulles Citroën DS, Elvis' Cadillac, Puch 500 des ARBÖ, beispielsweise.*



mapo Öle & mehr
schmierstofftechnik GMBH

mapo Schmierstofftechnik GmbH
Industriestraße 23a, 2325 Himberg
Tel. 02235/872 72-0 Fax 02235/872 72-22
e-mail: mapo@mapo.at, www.mapo.at




Helga Zotter mit ihrem Golf Cabrio ...

der Hochzeit wollten die beiden aber nichts überstürzen, und einen kleinen Anstoß dazu lieferten die Spitzbuben: „Wir waren bei einem Auftritt, und jemand unserer Freunde hatte den Spitzbuben zugeflüstert, dass da ein Paar im Publikum sitzt, das seit 25 Jahren nicht verheiratet ist.“ Die Spitzbuben bastelten einen kleinen Sketch aus einigen biografischen Daten von Helga und Karl, langsam erkannten sich die beiden wieder, und daheim griffen sie das Thema ohne Eile wieder auf. 1997 heirateten sie, es war wohl überlegt.

Wohl überlegt war auch, dass Helga eher nichts mit Oldtimern zu tun haben wollte. Karl, obwohl gelernter Automechaniker, etwas länger

Helga Zotter, 1943-2026

Erinnerungen an unser Mitglied Nr.11 und viele über die Budel gereichte Tortenstücke, unter anderem.

Es wird jetzt gleich ein bisschen verwirrend, aber das war's für die Beteiligten damals, 1972, auch: Karl Zotter war vor 56 Jahren frisch geschieden, und er hatte ein bisschen danach eine Helga kennengelernt, von der er durchaus angetan war. Bis zum Familiennamen war er beim ersten Kennenlernen nicht gekommen, aber er wusste immerhin, bei welcher Firma die frisch Kennengelernte arbeitete. Was er nicht wusste: Die von der Vermittlung herbeigeholte Helga (remember: tiefstes Festnetz-Zeitalter) war eine andere, und sie

war ebenfalls frisch geschieden, ihr Verfloßener hieß ebenso Karl wie der anrufende Fremde. Anfängliche Konfusion beim Telefonat war also unumgänglich, flink aber ließ sich das Gwirx entwirren, und was bei der Löwingerbühne recht umweglos zu einem Happy End führen würde, gelang im echten Leben auch tadellos. „Ich war von ihr sofort begeistert!, erinnert sich Karl Zotter heute, „seit 1972 waren wir ein Paar, sie war ein direkter Mensch, so, wie ich das mag, sie hat mich nie klein gehalten, sondern wir haben einander immer die Freiheit gegönnt, auch manchmal eigenen Interessen nachzugehen. 1973 sind wir in ihrer Floridsdorfer Wohnung zusammengezogen.“ Bei



... und mit ihrem Triumph Spitfire, ...



ELEKTROTECHNIK
GABRIEL GmbH

Wir machen nicht nur das Licht an!

Ihr Elektriker! Tel 01/ 774 12 42 od. office@elektrotechnik-gabriel.at



... einmal mit Rudi Roubinek und ...

Frühling sollte Helgas Kräfte schließlich überfordern. Die Schlussworte gehören einfach Karl Zotter selbst, der dem Trauerredner die perfekt passenden Worte verfasst hat:

„Liebe Helga, heute siehst du uns, und wir hoffen, du siehst, wie groß die Spur ist, die du hinterlassen hast. Wir lassen dich gehen, in Liebe.

Danke, dass du warst, leb wohl, Helga.

Wir sehen uns wieder, irgendwo, bei einem Lied, unter einem weiten Himmel.“

Diesen Worten ist einfach nichts mehr hinzuzufügen.

Text: Martin Strubreiter

Fotos: Familienalbum Karl Zotter

auch nicht. Dann passierte ihm ein Fiat Topolino, gemeinsam nahmen sie bei einer Oldtimer-Rallye teil und standen bei der Siegerehrung ganz oben am Stockerl: „Dann hat ihr das Hobby auch gefallen, über die Jahre haben wir für sie zwei Oldtimer gekauft, einen Triumph Spitfire und ein VW Golf Cabrio.“

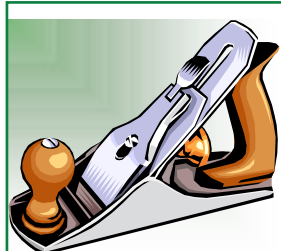
So ergab es sich quasi von selbst, dass Karl und Helga bei der Gründung des 1. OCH dabei waren, Helga war Mitglied Nr. 11, und kraft ihres Organisationstalentes war sie gerne überall dabei, wo Arbeit anfiel: Beim Falten und Versenden der ersten Clubzeitungen, am öftesten hinter den Kulissen und überall, wo Arbeit anfiel, oft auch beim Clubfest beim Organisieren und auch hinter der Kuchentheke.

Das war schlüssig, Helga hatte viele Jahre ihres Berufslebens im Gastgewerbe verbracht – dort lernt man auch, wie man manch männliches Ansinnen ein wenig auf Distanz hält. Karl Zotter: „Sie war herzlich und ehrlich und immer sehr direkt, so hat sie's einfach gesagt, wenn sie mit was nicht einverstanden war. Das war jenen zu direkt, die alles

lieber durch die Blume gesagt bekommen.“ Auch dass sie unglaublich gerne Kreuzfahrten unternehmen würde, hat Helga ihrem Karl ohne Umschweife gesagt, so gingen sich mehrere Traumurlaube aus, die sie bis in Rick's Café in Casablanca und bis in die Karibik führten.

Dass Helga die beiden Corona-Infektionen deutlich mehr zusetzten als ihrem Karl, das versetzte ihrer Reiselust einen deutlichen Dämpfer. Der Aktionsradius wurde stets kleiner, die Lungenentzündung im heurigen

... 54 Jahre lang mit ihrem Karl.



**Tischlerei
Michael Serloth**

Beratung, Montage, Anfertigung und alle Arten von Reparaturen

Schlossgasse 12

2521 Trumau

+43 664 62 59 069

serloth@aon.at

www.tischlerei-serloth.at



Schwarzer Lack kontrastiert besonders hübsch mit Chrom, findet Hannes Wiesmayer.

D wie Traktor

Bis ein Bio-Landwirt beim perfekt passenden Klassiker ankommt, sind manchmal ein paar erfrischende Mäander nötig, dann aber ergibt sich alles wie von selbst.

„Soll ich ein bisserl driften?“

Als dem Musealen prinzipiell behütend verpflichteter, knipsender Redakteur weist man zwar gerne strikt von sich, was die historische Substanz mit Kieselsteinchen torpedieren könnte, macht aber hie und da durchaus eine Ausnahme. Vor allem, wenn der Besitzer des Oldtimers selbst vorschlägt, sich ein wenig vom Hafer stechen zu lassen. So

würde sich hier die rare Chance auf Fotomotive ergeben, die beweisen, dass selbst ein Mercedes 220 D seinem Image als Taxi unserer Jugend davonzufahren imstande ist. Denn der 220 D war, wie wir in den 70ern in die Kindheit Geschubsten wissen, ein träger, brummiger Monolith unzerstörbaren Gleichmuts. Und ein 220 D ist, wie wir heute mit dem Fotoapparat dem im Schotter kreisenden Bio-Landwirt auflauern den ahnen, ein durchaus dynamischer Klassiker: Der Hinterradantrieb macht die beschauliche Potenz der 60 PS ziemlich wett, und auch Menschen in ihren 50ern spielen gerne in der großen Sandkiste. Han-

nes Wiesmayers Autokarriere war einst auch durchaus dynamisch, nur ganz am Anfang nicht: Sein erstes Auto war ein VW Käfer, der klassische Einstieg auch in den späten 80er Jahren. Zur Lehre bei Opel Jelinek passte das zweite Auto schon deutlich besser, ein Opel Kadett E GSi 16 V, es folgten ein Volvo und ein paar Peugeot 205 GTI. „Eventuell waren es vier“, sagt Hannes heute, da war auch beim Wechsel der Autos eine gewissen Dynamik angesagt, und keines davon fiel der Kaltverformung zum Opfer: „Ich hab privat einen kleinen Handel mit Peugeot-Vorführautos betrieben, aber in der Scheune des Bauernhofes stand damals der Ponton-Mercedes eines Mitarbeiters meiner Eltern, ein 180er Benziner. Der hat mir damals ziemlich gut gefallen.“

Auch das Aufstöbern interessanter, moderner Autos gefiel Hannes Wiesmayer: Jeep Wrangler und Cherokee, Mercedes G, Toyota Hilux, auch ein Porsche 911 kamen und gingen mit zierlicher Atemlosigkeit: „Ich habe jedes Jahr ein neues Auto gehabt, das Ein- und Verkaufen hat mich interessiert.“

Vor einigen Jahren war die Zeit reif für den ersten eigenen Klassiker. Hannes Wiesmayer erfuhr von einem lange im Waldviertel beiseite gestellten Volvo 121, ein um Tipps gebetener Freund (Besitzer eines Volvo PV 544) riet fröhlich zum Kauf, „da bin ich gleich mit dem Hänger ins Waldviertel gefahren. Der Volvo

Ein Schriftzug, der früher fast alle Taxis (und Wanderdünen) zierte.



W wienerberger

So baut Österreich!



Selfies für Social Media knipst Hannes Wiesmayer stets mit nur halbem Gesicht. Das fromme der Schönheit, meint der Selbstportraitierte. Weiterer Vorschlag zur Selfieselbstzufriedenheit: Fokus auf ein wunderbares Dreiecksfenster im Vordergrund.

war dreckig, aber ich hab Benzin eingefüllt und nach einem Vergaserservice ist er tadellos gefahren.“ Das Vergaserservice vor jeder der eher seltenen Ausfahrten sollte allerdings konstanter Begleiter bleiben, „da war immer die gleiche Membran verhärtet, die musste ich nach längeren Standzeiten jedes Mal geschmeidig machen, dann ist er gut gelaufen.“ Irgendwann wurde Hannes völlig klar, dass nur Benzinmotoren über Vergaser verfügen, und „zu einem Landwirt gehört ein Mercedes, ein Diesel wie beim Traktor.“

Da kam es durchaus zupass, dass bei einem auf Mercedes /8 spezialisierten Oldtimerclub bei Weiz („Die haben den Club ein paar Jahre davor gegründet, dann aber Kinder bekommen und Häuser gebaut.“) grad drei Exemplare zum Verkauf

standen: „Ich durfte mir praktischerweise die Farbe aussuchen. Beim schwarzen 220 D war der Kontrast zwischen Lack und Chrom besonders schön.“

*

Schon beim Vorgänger, dem von 1961 bis 1968 erzeugten Heckflossen-Mercedes, verfolgte die Marke eine betont unaufgeregte Designlinie: Die Heckflossen blieben äußerst niedrig, und Mercedes bezeichnete sie zurückhaltend als Peilstege. Der im Jänner 1968 präsentierte Nachfolger wurde sogar etwas kleiner, und die von Paul Bracq entworfene Karosserie mit ihren hochkant stehenden Scheinwerfern war von schlichter Eleganz. Neu war hingegen das Fahrwerk mit seiner Schräglenker-Hinterachse, die Motoren mit vier, fünf oder sechs Zylindern waren schon gut bewährt, traditionell war



MVC
MOTORS

WIEN-SIMMERING



ROBERT HAVLICEK
Verkaufsberater

Simmeringer Hauptstraße 261, 1110 Wien
M +43 676 84 7272 520

E r.havlicek@mvcmotors.at
www.mvcmotors.at





der Anteil an Dieselmotoren hoch. Mercedes galt damals als Marke des Taxigewerbes, da musste oft der 200 D mit seinen 55 PS reichen, und wer keine Extras bestellte, saß in einem zwar robusten, aber kargen Auto. Am anderen Ende des Spektrums fuhr anfangs der sechszylinderige 250 mit seinen 130 PS, 1972 kam der 280 mit 160 PS dazu, als Einspritzer leistete er 185 PS. Zahlreich waren die Änderungen über die Jahre, am markantesten war das Facelift im August 1973: Fortan entfielen die wunderbaren Dreiecksfenster, der Grill wurde breiter und flacher, die Rückleuchten waren geriffelt. Obwohl der Nachfolger W123 ab Jänner 1976 zu haben war, produzierte Mercedes den /8 bis Ende 1976 weiter. So war das mit dem Taxigewerbe abgesprochen.

*

*Der Drift im Hecktriebler,
Stimmungsaufheller für
Kinder jeden Alters.*

Mit dem frisch gekauften 220 D fuhr Hannes Wiesmayer recht bald in den Urlaub. Die 900 km bis Usedom schaffte er in überraschender Frische, ohne auch nur ein Stückerl zu rasen, der Verbrauch von sieben Litern auf 100 km war absolut zeitgemäß – und ein Auto, das vor Jahrzehnten erzeugt wurde, ist obendrein höchst ökologisch, wobei hier einer der Fehler des Mercedes unschön hervortritt: Der Kilometerzähler ist nur fünfstellig, Hannes Wiesmayer weiß leider nicht, in der wievielten Runde er schon rotiert.

Was er aber sicher weiß: „Klassische Autos sind so eigenständig, man erkennt sie von Weitem, und sie klingen auch charakteristisch. Beim 220 D gefällt mir besonders die Reduktion auf nix – es gibt keine Klimaanlage, aber dank der wunderbaren Dreiecksfenster habe ich herinnen noch nie geschwitzt. Und manchmal falle ich auch gerne ein bisserl auf, das geht mit einem Porsche Cayenne längst nicht mehr: Selbst am Großgrünmarkt stehen jeden Tag mindestens fünf davon.“

Im Winter kommt der Mercedes jetzt nicht mehr auf die Straße, probiert hat es Hannes Wiesmayer aber natürlich schon: „Auf Schnee wird

*Die Schrift am T-Shirt („WIR MACHEN WILD UND MEHR“)
wäre in Polizeikontrollen-Haltung am besten zu lesen,
dachten wir. Und irrten.*

Alles für **Bad und Heizung** vom
marvan Installateur Ihres Vertrauens
Ihr Spezialist für Bad und Heizung

Behaglichkeit dank
moderner Heizsysteme
vom Fachmann

Ing. Marvan GesmbH
Reumannplatz 18, 1100 Wien
01 / 604 22 54 office@marvan-installateur.at
www.marvan-installateur.at

la
Installateur

PLANUNG - BERATUNG - MONTAGE



er zur Heckschleuder, da musst du schon eins sein mit den Elementen.“ Beruflich ist Hannes schon längst eins geworden mit der Bio-Landwirtschaft, die er in Hennersdorf betreibt, inklusive Zucht und Verarbeitung von Wild und Topinambur, inklusive Wildem Wirtshaus jeden Mittwochabend, inklusive Bio-Hofladen, und wenn der Oldtimerclub zur Ausfahrt startet, dann im Wiesmayerhof. Nur das Frühstück jeden Samstag hat Hannes' Stiefsohn Emilio bis zu seiner Zivildienstzeit übernommen, selbst Besitzer eines Mercedes 190 D aus den 80ern. Gibt's noch einen Oldtimerwunsch? Was würde Hannes Wiesmayer sagen, wenn die Fee plötzlich vor ihm stünde?

„Sie könnte die Schaltung reparieren, dann würde auch der zweite Gang wieder geschmeidig reingehen“, nach ein bisschen Nachdenken fällt Hannes Wiesmayer dann doch ein früher Puch G ein, bitte ohne Bastelbedarf, denn „das, was eigentlich Spaß macht, auf Druck machen, das macht keinen Spaß.“ Da Feen aber sehr selten vorbeischauen und nie Werkzeugkoffer



dabei haben, wird er die hakelige Schaltung wohl doch selbst reparieren (lassen) müssen, demnächst. Oder ein bisschen später, hie und da ist ein Mercedes 220 D ja doch deutlich behäbiger als beim Drift am Schotter-Rundkurs.

Text und Fotos: Martin Strubreiter



Der Mercedes /8 kam mit Lenkradschaltung und unzerstörbarem Dieselmotor zur Welt. Dort, wo sich der Rost zurückhielt, war der Kilometerzähler unterdimensioniert.



seit 1926
 100 Jahre
 Heuriger
 Dreimädenlhaus
 Münchendorf
 2026
 12.02. – 23.02.
 19.03. – 06.04.
 30.04. – 11.05.
 28.05. – 15.06.
 09.07. – 27.07.
 03.09. – 21.09.
 15.10. – 02.11.
 26.11. – 14.12.
 Hauptstraße 34
 2482 Münchendorf
 +43 676 893 230 53



Reisen im Bilderbuch



Das wunderbare Salzkammergut hielt das ebenso wunderbare Wetter bereit, wir kamen mit wunderbarer Planung und ebensolchen Autos. Klingt nach einer gelungenen Viertagesausfahrt.

Es ist mit allen Dingen so – es gibt nichts, was man nicht noch verbessern könnte – aber unsere Viertagesausfahrt vom 21. bis 24. Mai kam dem Ideal sehr nahe.

Man wähle ein attraktives Reiseziel, füge eine Menge Highlights an Besichtigungen dazu und ergänze das Ganze mit einem gemütlichen Quartier und gutem Essen.

Klingt einfach – ist es aber gar nicht! Wenn 26 Fahrzeuge – Oldtimer und Youngtimer – zu verschiedensten Destinationen aufbrechen, müssen sie dort jeweils genügend Parkplätze vorfinden, die Lokale müssen die Kapazität haben, 42 Personen gleichzeitig zu verköstigen, und die Sehenswürdigkeiten müssen attraktiv und spannend sein. Und nicht zuletzt muss der Wettergott gnädig sein, um das Ganze zu einem unvergesslichen Erlebnis zu machen.

Dank unserer Organisatoren Fritz Köstner, Edith Vass und Edgar Varga ist dies gelungen.

Es begann mit einem sehr guten Frühstück im Gasthof Pichler in Petersbaumgarten – praktisch gelegen an der B54 nahe dem Knoten Seebenstein, zu dem wir dann auf

die S 6 Richtung Steiermark aufbrachen – wohlgeordnet nach Motorstärke, was fast bis zum ersten Zwischenziel eingehalten werden konnte: das Käfermuseum in Gaal (Obersteiermark) eröffnete einen Einblick in die gesamte Modellgeschichte des VW-Käfers von der Geburtsstunde bis zur letzten Serie im Erzeugerland Mexiko. Auch erfuhren wir noch von vielen anderen Verwendungszwecken von VW-Motoren für Pistenraupen und diverse Arbeitsmaschinen – der Käfer, ein Tausendsassa.

Gleich ein paar Schritte weiter kehrten wir ins Gasthaus Kaiser zum Mittagessen ein, und danach ein paar Kilometer weiter zur Bäckerei - Konditorei - Café Brandl – ein gemütliches Café mit vielfältiger Auswahl an Eis und verführerischen Mehlspeisen.

Anschließend führte unsere Route in Richtung Liezen und weiter nach Bad Aussee mit traumhafter Landschaft.

Nach Überwindung des Pötschenpasses erreichten wir Bad Goisern am Hallstätter See, wo wir im Gasthof Hotel Moser eincheckten. Unsere Autos fanden alle beim Hotel Platz.

Nach dem Zimmerbezug genossen wir ein Nacht Mahl und fielen bald ins Bett.

Szenen aus dem Käfer-Museum, vom 47er-Cabrio mit den raren Lüftungsklappen vor den Türen bis zu Walter Penkers Renngeräten.





Hallstatt war an jenem Tag spärlich besucht, wir näherten uns per Boot (unten) und änderten ein bisserl was daran.

Am zweiten Tag ging es schon zeitig nach dem Frühstück los – wir brachen wieder im Konvoi nach Bad Ischl auf. Traumwetter, viel Verkehr und dank des frühen Aufbruchs noch genügend Platz für 26 Fahrzeuge in der Parkgarage im Stadtzentrum. Dort erwarteten uns zwei Ischler Stadtführerinnen zu einem interessanten Rundgang durch den Wochenmarkt, den Stadtkern mit Trinkhalle, Kirche, Theater, Kongresshaus, Kurpark und Esplanade. Wir erfuhren vom Begründer Bad Ischls als Kurstadt, Dr. Franz Wirer, und bewunderten sein Denkmal im Kurpark. Ihm verdankt Bad Ischl seinen Wohlstand. Auch die wahre Geschichte von Kaiser Franz Josef und Sisi wurde uns erzählt – nicht ganz so romantisch wie in den Sissy-Filmen.

Als wir die Tiefgarage zur Abfahrt nach Obertraun betraten, war sie bereits ziemlich voll – wieder ein großes Plus für unsere Veranstalter, die Besichtigung früh am Morgen

In Bad Ischl bringt niemand die Kuchenvitrine der Konditorei Zauner in Verlegenheit, und die Beschriftung der Trinkhalle gefiel rundum sehr.

anzusetzen. In Obertraun parkten wir beim Strandbad, gleich neben der Schiffsanlegestelle. Nach der Mittagsrast im See Café in Obertraun bestiegen wir das Linienschiff nach Hallstatt. Ein perfektes Disney-Land bei perfektem Wetter und wie immer mit vielen Besuchern. Hallstatt und der dunkle See, in dem sich die Berge spiegeln, ist nicht umsonst ein Hotspot des Salzkammerguts und darf bei keinem Besuch fehlen!

Das letzte Schiff um 16 Uhr brachte uns wieder zum Parkplatz Obertraun – nach der Fahrt zum Hotel erwartete uns das Abendessen.



Batterieprofi®
Spezialist für Auto- und Motorradbatterien

AUTO | BIKE | LKW | OLDTIMER | BOOT | CAMPING
ALLE TYPEN LAGERND KOSTENLOSER SOFORTEINBAU

www.batterieprofi.at

Für jeden Oldtimer die richtige Batterie!

4x in Wien
1x in Groß Enzersdorf

1090 Wien, Rossauerlände 15 - 1100 Wien, Gudrunstraße 170 - 1220 Wien, Süßenbrunner Straße 60
1230 Wien, Eduard Kittenbergergasse 95-97 - 2301 Groß Enzersdorf, Industriestraße 15



Das Manro Classic Museum gefiel mit BMW 502 Cabrio, einer Delta Gnom aus Wien Favoriten oder einem aus Alteisen geschweißten Jaguar E-Type. Wo der Motor fehlt, darf auf Leichtbau gepfiffen werden.

Samstag, 23. 5. 26 – auch heute blieb uns der Wettergott hold, wieder wolkenloser Himmel beim Start um 8.30 Uhr. Unsere Fahrt führte uns durch eine Bilderbuchlandschaft entlang des Wolfgangsees und des Fuschlsees bis Hof bei Salzburg und gleich danach in das Manro Classic Museum, ein Tempel von Traumwagen, Flugzeugen und Musikinstrumenten aus den 60er Jahren, wirklich eine Sammlung der Superlative. Beschwingt – nicht zuletzt von den Musikklingen eines Wurlitzer-Automaten – setzten

wir unsere Reise fort. Am Ufer des Wolfgangsees in Gschwendt parkten wir unsere Autos und bestiegen ein Fährschiff, das uns zur Talstation der Schafbergbahn brachte.

Wenig später saßen wir in der steilsten Zahnradbahn Österreichs und genossen das Panorama, während die Bahn den Berg erkletterte. Und dann – auf dem Gipfel des Schafberges – eröffnete sich ein Rundblick auf gletscherbedeckte Berggipfel und rundherum unzählige Seen des Salzkammergutes in einem Farbenspiel von dunkelblau bis türkis.

Um 16 Uhr traten wir die Talfahrt an – diese Eindrücke bleiben unvergesslich!

Nach dem Abendessen beim Moserwirt plauderten wir noch lange und genossen die Abendstimmung.

EDV - EINFACH. DIGITAL. VERSTÄNDLICH.



- Technikberatung vor Ort
- Problemlösung und Fehlerbehebung
- Individuelle Schulungen und Anleitungen



BORIS DIRTL

Ihr EDV Spezialist
+43 676 710 04 93
office@mabo.rocks



Am Sonntag begann die Heimreise um 9 Uhr 30 wieder bei Traumwetter und bereits sommerlichen Temperaturen.

Nach dem Pötschenpass, der uns wieder in die Steiermark führte, hielten wir noch beim Lotus-Museum in Bad Aussee, das uns in die größte Zeit der Formel 1 führte. Eine sehenswerte Privatsammlung von Lotus-Oldtimern sowie jede Menge interessanter Geschichten über Colin Chapman und seine Crew, die der Besitzer des Museums persönlich kennengelernt hatte. Seine Leidenschaft brennt bis heute und steckt an.

Den Abschluss unserer Salzkammergut-Ausfahrt bildete noch ein Super-Essen beim Staud'nwirt in Bad Aussee am Weg zum Grundlsee (der Saibling ist sehr zu empfehlen), bevor wir beglückt und entspannt die Heimreise antraten – Fahrstrecke der 4 Tagesausfahrt: 870 Kilometer.

Wir freuen uns schon auf die nächste Ausfahrt und danken allen Mitwirkenden für die gelungene Planung und das Management.

*Text: Regina Marvan
Fotos: Wolfgang Taferner
und Edgar Varga*

Viele Feuerwehrautos hier, eine umfangreiche Jochen-Rindt-Ecke dort. Dort ist natürlich das Lotus-Museum in Bad Aussee.



Ihr Partner für Ihren Oldtimer

- ✓ Service und Restauration, Ersatzteile
- ✓ Rallye Vorbereitung und Rennbetreuung
- ✓ Einstellplätze

Wir erfüllen Ihre individuellen Wünsche zu Ihrer Zufriedenheit und erhalten Ihnen die Freude an Ihrem Fahrspaß !

www.huber-kfz.at

HUBER KFZ-Technik GesmbH

Dammweg 3, 2440 Moosbrunn
tel +43 (0) 2234 / 73 6 42
fax +43 (0) 2234 / 73 6 42 - 22
werkstatt@huber-kfz.at



Einst & jetzt (8) In der schwungvollen Kurve

Ein Tratsch in den frühen 60ern, und nur niedrige Häuser mitten in ihrem Berufsleben rundherum.

Gerne hätten wir hier ein modernes Vergleichsfoto mit Sonnenschein gezeigt, aber als der Regen längst vorbei war, standen am westlichen Ende der Bachgasse plötzlich ein Baugerüst und ein Container auf

Stelzen, Entfernung gewiss nach Druckschluss. Deshalb also: Regen am kleinen Foto rechts.

Am Foto links sieht alles (Pflanzen, Kleidung der beiden Herren) nach Frühling aus, wahrscheinlich war es der Frühling 1961, denn 1962 waren die Asphaltierungsarbeiten in der Bachgasse bereits abgeschlossen. Da gibt's, sagt unser Gemeindecarchivar Christian Fastl, ein genau datier-

bares Foto von 1961, auf dem der Asphalt eindeutig fix und fertig und frisch ist.

Früher als Mai 1960 kann's nicht gewesen sein, denn da begann Peugeot erst mit der Fertigung des 404 – die Chance, dass eines der allerersten Exemplare umweglos nach Hennersdorf gefunden hat, ist zwar intakt, aber doch eher gering.

Der elegante Schwung der Kurve zur Rothneusiedler Straße ist bis heute geblieben, auch das Haus rechts im Bild ist noch dasselbe, allerdings zählt es seit 1969 zu den Privatiers unter den Gebäuden: 1911 wurde es als Postamt errichtet, 1969 übersie-

Tischlerei
Martin Pichler

Mobil: 0664/539 27 69

e-mail: pichler.martin@gmx.at

www.tischlerei-martin-pichler.at

Ihr Spezialist für
Büro, Küche und
Schrankraum

Hangernstraße 33
2551 Enzesfeld

delte die Post ins Gemeindeamt, wo sie bis zur Schließung des Postamtes im Jahr 2010 verblieb. Am Foto kann man noch das Schild der Post mit dem Adler drauf erkennen, wie es damals die Postämter kennzeichnete. Links am Eck zur Rothneusiedler Straße stand in den frühen 60ern noch die Gemischtwarenhandlung von Johann Doneus, ein Geschäft mit Tradition: Die Ursprünge reichen zurück in ins Jahr 1891, damals war's die Gemischtwarenhandlung Josef Franek, ab 2. August 1900 betrieb Johanna Franek hier einen Handel mit Flaschenbier. Johann Doneus betrieb in der Bachgasse 1 bis 1911 einen Schwerfuhrwerkbetrieb, 1952 blüht Johann Doneus jun. mit seiner Gemischtwarenhandlung hier auf. Sie wurde noch in den 60er Jahren geschlossen.

Geschlossen verläuft in der Bachgasse auch seit den frühen 60er Jahren der Petersbach: Hinter den beiden Herren ist ein Betonrohr erkennbar, wie es zur Einrohrung verwendet wurde. Brückengeländer beim Feuerwehrrhaus oder Richtung Kirche erinnern daran, dass einst hier ein Bach offen dahinplätscherte – seit 1973 fließt er im heutigen Bachbett, das davor nur als zeitweise geflutetes Nebengerinne fungiert.

Um kluge Worte zur Dampfwalze zu spenden, wäre eine solide Dampfwalzen-Expertise nötig, wir halten hier also zweifelsfrei fest: Aus nachvollziehbaren Gründen ist noch niemand mit einer Dampfwalze zu einer Clubausfahrt herbeigereist. Auch das im Hintergrund geschobene Damenrad wäre bei einer Clubausfahrt wohl

zu langsam, wir vermuten: Ein Waffenrad oder ein ähnliches, vermutlich schwarz und schwer und ohne Gangschaltung.

Eindeutig identifizierbar sind die beiden Autos: Der Peugeot 404 ist an seinen runden Rückstrahlern eindeutig als frühes Modell erkennbar, der Windabweiser am Dach verweist auf ein Schiebedach, wie es einst fast alle 404 ab Werk hatten.

Eigentlich sollte der Peugeot 404 im Jahr 1960 dem 403 nachfolgen, aber auch der verkaufte sich noch so gut, dass die beiden bis 1966 parallel erzeugt wurden. Der 404 war sogar ein paar Zentimeter kleiner als der 403, aber durch das äußerst gelungene Pininfarina-Design wirkte er repräsentativer; mit seiner Trapezlinie zitierte er die 1960 gut im Saft stehende Heckflossen-Mode auf zurückhaltende Weise, und auch wenn ein Teil der Technik aus dem Vorgänger stammte, galt der 404 als ausgereifte, rundum harmonische und überaus komfortable Konstruktion. Seine anspruchslose Zuverlässigkeit sorgte für ein zweites Leben in Afrika, und auch in Frankreich war der 404 ein langjähriger Verkaufserfolg. Es gab ihn als überaus geräumigen Kombi, als siebensitzigen Familiare, als Cabrio und Coupé, und auch als Pickup. Als seine Produktion in Frankreich 1975 auslief, war er längst ein Ding aus einer anderen Welt, nicht unbedingt aus einer schlechteren.

Ein noch längeres Leben hatte der VW-Käfer, seine Evolution vom KdF-Wagen bis zum 1303 war allerdings deutlich aufwändiger als die Retuschen am Peugeot 404. Der Volks-

wagen Typ 1 unseres Fotos ist jedenfalls deutlich älter als der Peugeot, man erkennt das nicht nur am matten und teils ausgebleichten Lack, sondern vor allem am Heckfenster: Das Ovalfenster löste 1953 das geteilte Brezelfenster ab, 1957 kam das große, annähernd rechteckige Heckfenster. Allerdings war's durchaus üblich, den Steg des Brezelfensters rauszutrennen und ein Ovalfenster zu montieren (die Arbeit war natürlich umfangreicher, als dieser schlanke Satz vermuten lässt), der Käfer könnte also auch vor 1953 erzeugt worden sein.

Man erkennt auch die winzigen Rücklichter, die man später, als Blinker Vorschrift wurden, gerne gegen die größeren Leuchten mit integrierten Blinkern tauschte. Die Kennzeichenleuchte war noch die schmale, und dass der Käfer konstruktionsbedingt an seinem kleinen Kofferraum laborieren sollte, das sieht man dem Exemplar in der Bachgasse auch an.

Text: Martin Strubreiter

Fotos: Archiv Christian Fastl,

Martin Strubreiter

historische Beratung: Christian Fastl,

Ferdinand Hausenberger



MATEKA

STICK | DRUCK | LASERTECHNIK

+43 664 30 11 915 www.textil-mateka.at office@textil-mateka.at

Manfred Mateka
Eichengasse 6
7034 Zillingtal



Lourdes ist überall

Ein Teil der 28 Old- und Youngtimer. So verschönerten wir manch einen Parkplatz, ...

Zum Beispiel am Beginn unserer heurigen Frühlingsausfahrt für Roller, Motorrad und PKW.

Am Sonntag, den 3. Mai 2026, trafen sich Mitglieder und Freunde des 1. OCH bei strahlendem Sonnenschein auf dem Parkplatz der Lourdesgrotte in Maria Gugging (Klosterneuburg) zur Frühlingsausfahrt für ein- und mehrspurige Fahrzeuge. Insgesamt nahmen 28 Old- und Youngtimer und 51 Per-

sonen an der Ausfahrt teil. Unsere Tour führte uns zunächst zur Bärendorfer Hütte, einem beliebten Treffpunkt für Radfahrer in der Nähe des Kraftwerks Zwentendorf.

Die weitere Strecke führte im Süden der Donau durch Wolpassing, Königstetten und den südlichen Rand von Tulln. Am späten Vormittag erreichten alle Teilnehmer den Parkplatz der Raststätte, dort nutzten wir die Gelegenheit für eine kurze Erfrischungspause, ehe es wei-

terging. Der Weg bis Mautern an der Donau war eher unspektakulär, aber in einem klassischen Auto wird's ohnedies nie langweilig. Bei der historischen Brücke, die nach Stein führt, beginnt die Südseite der Wachau – ein rund 36 km langes Durchbruchstal der Donau, das sich bis Melk im Westen erstreckt. Vor Aggstein bogen wir links die Straße hinauf zur imposanten Burgruine, die hoch auf einem steilen Felsen thront. Im Burghof bewirtete uns die Burgtaverne Siegfried, ein Name, der perfekt zu einem Ritter passt, und zum Pächter des Lokals natürlich auch. Die Burgruine Aggstein verwaltet seit 1961 die Schlossgut Schönbühel-Aggstein

... zum Beispiel jenen des AKW Zwentendorf, seit 1978 ein Museum seiner selbst.



Café Vergissmeinnicht.

Austauschgruppe Betroffener und pflegender Angehöriger von an Demenz erkrankter Personen

jeden ersten Dienstag im Monat 16 - 18 Uhr

volkshilfe.

Kostenlose Sozialberatung

Sozialombudsmann Martin Chromik

Volkshelfer-Telefon  0676/870 029 997

Regionalverein Vösendorf-Hennersdorf

Die Aussicht von der Burgruine Aggstein muss man sich verdienen, aber der Aufstieg lohnt sich.

AG. Nach dem Mittagessen erwartete unsere Gruppe ein besonderer Programmpunkt: Märchenerzählerin Dena Seidl führte uns durch die Ruine und bot eine sachkundige und zugleich atmosphärische Führung, an deren Ende das sagenumwobene „Rosengärtlein“ stand. Mit einem gemeinsamen Umtrunk fand die Frühljahrsausfahrt schließlich ihren stimmungsvollen Abschluss.



*Text: Johann Spannraft
Fotos: Johann Spannraft und
Wolfgang Taferner*





WIESMAYERHOF

SEIT 1071

Hauptstraße 33
2332 Hennersdorf
www.wiesmayer-wild.at
0664 / 1329268



Aus dem Tagebuch eines Oldtimersammlers



Endlich Oscar!

Den lange gesuchten Rennradrahmen nimmt man am besten in Frankreich entgegen, und ein paar fesche Autos stehen dort auch noch herum.

Oscar Egg (1890 – 1961) war Schweizer, Radrennfahrer und auch Inhaber mehrerer Stundenweltrekorde. Nach seiner aktiven Laufbahn erzeugte er in Paris Fahrräder, die noch aktiven Rennfahrer ließen gerne bei ihm fertigen, und seine Super Champion-Schaltung war das Maß der Dinge während der 30er Jahre. Oscar Egg

war bei den Fahrrädern, was Ettore Bugatti bei den Autos war, sage ich gerne, und bislang hat noch niemand widersprochen. Ähnlich still wurde es bislang, wenn ich nach einem Oscar Egg-Rennrad aus den späteren 30ern in meiner Rahmenhöhe suchte, aber nach rund 30-jähriger Suche gewöhnt man sich irgendwie an diese Stille.

Dafür war ich innerlich ziemlich laut, als im März ein hoher Rahmen bei www.leboncoin.fr auftauchte, dem französischen willhaben. Höchstwahrscheinlich Oscar Egg, vor Jahrzehnten neu in Originalfarbe (Grün Einschicht-metallic) lackiert und nie zusammengebaut. Ich ließ ihn zu meinem Frühsommer-Urlaubsquar-

tier in die Provence schicken, so durfte auch die Vorfreude noch ein wenig wachsen, und was soll ich sagen: Ende Mai schälte ich in Lioux ein Kunstwerk von Rahmenset aus dem Karton, die Egg-Rahmenaufkleber werden mittlerweile nachgefertigt, die allermeisten Rennrad-Komponenten aus den späten 30ern habe ich längst daheim. Man will ja vorbereitet sein, wenn der lange vermisste Rahmen bei der Tür reinkommt. Die Kurve von Fahrrädern zu historischen Autos lässt sich an dieser Stelle aber auch noch leicht kratzen: Beim wunderbaren Radgeschäft Reve de Velo in Bedoin (dort, wo die legendäre Auffahrt auf den Mont Ventoux startet) haben sie jetzt einen Peugeot 504 im Begleitfahrzeug-Design stehen. Rad und Auto passen ja doch perfekt zusammen, wenn man nur ein bisschen will, und ich will gerne. Nächsten Frühling soll das Oscar Egg bereit sein für seine erste Ausfahrt.

Martin Strubreiter

*Zwei Details eines Kunstwerks:
Oscar Egg Ausfallenden und Ketten-
streben mit Bügelfalte innen.*



Mitglied werden im 1. Oldtimer Club Hennersdorf



Hauptmitgliedschaft: € 40,- / Jahr
Anschlussmitgliedschaft: € 20,- / Jahr (innerhalb der Familie)

Und so einfach geht es:

Email: 1.och@oc-hennersdorf.at
Telefon: 0664 / 559 0 800
Ansprechpartner: Edgar Varga (Obmann)
Treffen beim Clubabend: aktuelle Termine siehe Seite 2

*Wir freuen
uns auf euch!*